

BESPRECHUNGEN

83

eine Schönheit oder irgendwelche schönen Gegenstände, nicht irgendein Genuß und auch nicht die Kunst allein —, sondern ein bestimmtes großes Lebensgebiet, welches wir eben das ästhetische Lebensgebiet nennen. Was alles dieses Lebensgebiet umfaßt, wie seine Grenzen zu ziehen bzw. gezogen sind und welche innere Natur es hat, das wissen wir im voraus nicht genauer. Alles dies soll eben erst in der Ästhetik selbst klargelegt werden“ (154).

Während nun die Untersuchungen über das Assoziationsproblem in der Ästhetik und über die Anschaulichkeit der dichterischen Sprache sowie über die ästhetische Modifikationslehre bedeutungsvolle Einzelforschungen aus dem Gebiet der Ästhetik vorlegen, rührt die Frage nach Form oder Inhalt als Gegenstand der Ästhetik nochmals an die Grundlagen. Eine weitausgreifende historische Erörterung kommt zu der Einsicht, daß der Streit der Form- und Inhaltsästhetiker gegeneinander selten klare Fronten und kein klares Bewußtsein der eigentlichen Streitfrage zeigt. Diese sieht L. vor allem dadurch verwirrt, daß man vom Inhalt zu sprechen und den Stoff oder Gegenstand zu meinen pflegt (293). Dadurch wird die Alternative in die Richtung gedrängt, es sei mit dem Inhalt das Was, mit der Form das Wie gemeint, wobei dann naturgemäß die Entscheidung zugunsten der Form fällt. Inhalt und Form des ästhetischen Gegenstandes aber können nicht wirklich durch Was und Wie erklärt werden (296). L. kommt daher zu einer eigenen Bestimmung dieser Begriffe, indem er als Form die Art der Zusammensetzung der Teile eines Ganzen, ihre gegenseitigen Verhältnisse, ihre Zusammenstimmung bezeichnet, während Inhalt den Inbegriff der Teile als solchen, die Materie des Gegenstandes außerhalb der Zusammensetzung bedeutet. Da nun „der Inhalt und die Form beide auf demselben Umstand, nämlich auf der Art der Zusammenstellung der Teile“ beruhen (308 f.), sind sie für eine Wesensbestimmung des Ästhetischen und Künstlerischen nur gewaltsam auseinanderzureißen. L. nähert sich der Theorie Hegels und erklärt: „Die Form des Kunstwerks besteht wirklich in der sinnlich-bildlichen Gestaltung des Inhalts. Auch die Begriffsbestimmung des Inhalts zielt auf das Richtige. Der Inhalt des Kunstwerks besteht tatsächlich in der »Idee«, soweit unter Idee die erfaßte und erlebte Bedeutung des sinnlich Wahrnehmbaren, d. h. der darin zum Ausdruck kommenden geistigen Werte verstanden wird“ (323). Von hier aus kommt L. schließlich zu einer Abweisung der formalistischen Kunsttheorien. „Die allgemeine Aufgabe der Kunst besteht eben darin, uns die innerste Bedeutung der Dinge und des ganzen Daseins auf die intimste und tiefste Weise erfassen und unmittelbar fühlend erleben zu lassen, und auf der Erfüllung dieser Aufgabe beruht die hohe Bedeutung der Kunst für das Menschenleben“ (334).

Durch seine eindringlichen Erörterungen im ganzen hat der Autor reinigend und klärend, zugleich weithin festigend und fördernd für Ästhetik und Kunstphilosophie gewirkt. Eine in solchem Sinne sachbewußt und denkstark geführte Forschung muß auf das dankbarste begrüßt werden und wird hoffentlich in verwandtem Geist strebende Nachfolge finden.

Hamburg.

Werner Ziegenfuß.

M. Alpatov u. N. Brunov: Geschichte der altrussischen Kunst.
(Textband 423 S. Tafelband 341 Abb.)

Oskar Wulff: Die Neurrussische Kunst im Rahmen der Kultur-
entwicklung von Peter dem Großen bis zur Revolution.
(Textband XVIII u. 361 S. Tafelband 472 Abb.)

Dr. Benno Filser Verlag G. m. b. H. Augsburg [1932].